

FAIR-PLAY-TEAM.12

ein gemeinwesenorientiertes Angebot von

Juvivo

Jahresbericht 2016



FAIR-PLAY-TEAM.12

Jahresbericht FAIR-PLAY-TEAM-12 2016

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Bezirk Meidling	3
Einsatzgebiete	4
Team	5
Rahmenbedingungen	5
Ziel-und Dialoggruppen sowie Orte	6
Reflexion der Zielerreichung / Wirkungen	8
Angebote / Aktivitäten / Schwerpunkte zur Zielerreichung	9
Kontakte und Statistik	11
Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit	12
Zusammenfassung und Ausblick	12

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Fair Play Team 12

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Renate Woditschka, Konrad Zirm

Druck: Intercopy

Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3,6,9,12,15,21) in der offenen und aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit bzw. mit FAIR-PLAY-TEAMS tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten SponsorInnen. JUVIVO beschäftigt insgesamt 57 Angestellte und durchschnittlich 15 freie DienstnehmerInnen. Wir sind in vielen Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

Zielgruppen und weitere Interessensgruppen

Zielgruppe der Fair Play Teams von JUVIVO.12 sind Nutzer*innen des öffentlichen Raums im 12. Wiener Gemeindebezirk. Dabei kümmern wir uns vor allem um die Interessen von Kindern und Jugendlichen, sowie anderen marginalisierten Gruppen die verstärkt auf die Nutzung des öffentlichen Raums angewiesen sind.

Ziele und Wirkungen von JUVIVO:

- Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen sowie anderer Zielgruppen verbessern
- Freiräume – erweiterte Handlungsspielräume und Ressourcen durch informelle Bildung
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfe und Zukunftsperspektiven
- Öffentlicher Raum als Lebensort - verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten
- Selbstbestimmte Identitäten
- Soziale Inklusion und soziale Innovation
- Teilhabe und sozialräumliche und politische Partizipationsmöglichkeiten

Allgemeine und Teilziele des FAIR PLAY TEAMS

- Erhaltung und Verbesserung der sozialen Qualitäten des öffentlichen Raums.
- Der öffentliche Raum ist für alle zugänglich.
- Stärkung der Teilhabe der Menschen in Bezug auf die Gestaltung und das Zusammenleben im öffentlichen Raum.
- Die lustvolle und lernorientierte Nutzung des öffentlichen Raums ist möglich.
- Mängel in Bezug auf Verfügbarkeit oder Ausstattung des öffentlichen Raums werden thematisiert und bearbeitet.
- Interessensunterschiede und Konflikte im öffentlichen Raum werden genutzt, um auf dahinterliegende gesellschaftliche Probleme hinzuweisen.
- Menschen gehen mit den unterschiedlichen Ansprüchen im und um den öffentlichen Raum möglichst eigenverantwortlich um und beteiligen sich an Aushandlungs- und Kommunikationsprozessen.
- Menschen bringen sich in Bezug auf die Gestaltung und das Zusammenleben im öffentlichen Raum möglichst eigenverantwortlich ein.
- Menschen erweitern Spielräume, sowie individuelle und kollektive Handlungsmöglichkeiten, insbesondere in Bezug auf die Nutzung des öffentlichen Raums.

Arbeitsprinzipien

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit, Anonymität und Transparenz
- Reflexive Parteilichkeit und Authentizität
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung

Methoden

- Aufsuchende Soziale Arbeit im öffentlichen Raum
- Konfliktbegleitung
- Cliquenarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Individualhilfe
- Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit

Angebote der FAIR-PLAY-TEAMS:

- Mobile Soziale Arbeit im Bezirk
- Begleitung von Konflikten im öffentlichen Raum
- Beratungs- und Betreuungsangebote
- Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Projekte und themenorientierte Angebote
- Angebote für Interessensgruppen
 - Vernetzung und gemeinwesenorientierte Angebote
 - Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit
 - Fachexpertise zu Themen des öffentlichen Raums

Einleitung

2016 hat sich das Fairplayteam 12 am Jahresschwerpunkt der MA13 'Jugend, Bildung, Inklusion' orientiert. Dafür bedurfte es einer verbesserten Vernetzung und Kooperation mit der vielfältigen Jugendarbeit im Bezirk. Wir haben den Fokus auch auf ein gutes Ankommen der Flüchtlinge im Bezirk gelegt, da die Unterbringung von vielen Familien im Kolpinghaus zu einer mittelfristigen Veränderung der Nutzungsverhältnisse im Öffentlichen Raum rund um den Meidlinger Markt geführt hat und dieses Grätzl seit 2014 zu unseren Haupteinsatzgebieten zählt. Als starke Befürworter von lustvoller Bildung haben wir auch Spiel und Spaß nicht zu kurz kommen lassen. Gleich Anfang des Jahres haben wir die jungen Musiker*innen des internationalen Vienna Folk Marathon mit Refugees Welcome Meidling vernetzt, die ihnen eine Unterkunft zu Verfügung gestellt haben. Dafür gab es dann ein Konzert u.a. mit traditioneller Skandinavischer Musik im Saal der Flüchtlingsunterkunft in der Bendlgasse. Die Wochen für Beruf und Ausbildung des WAFF haben wir im Steinbauerpark als großem Bildungsmarktplatz gemeinsam mit Streetwork, Jugendtreff und vielen Anbietern von Jugendberatung und -Bildung mit Fußballturnier, Ringen, Karaoke und Bollywoodtanz ausklingen lassen. Unser fast schon traditionelles Müllfest mit der MA48 am Schöpfwerk haben wir mit der Eröffnung vom Schulsportplatz zusammengelegt und das Bühnenprogramm für das Soziale Wohnzimmer und das Schöpfwerkfest organisiert. Diese Höhepunkte waren auch für uns ein Ausgleich für viele Beratungen, Weiterleitungen und Begleitungen, die dieses Jahr stark zugenommen haben. Auch hier standen Bildung, Ausbildung und Jobsuche im Vordergrund und oft galt es für Menschen, denen der Zugang zu Beruf und Bildung sehr schwer gemacht wurde, eine gangbare Lösung zu finden. Durch das gestiegene Angebot im Bildungsbereich auch für jugendliche und junge Erwachsene Flüchtlinge, Asylwerber*innen und subsidiär Schutzberechtigte im zweiten Halbjahr 2016 haben wir für mehr Menschen einen passenden Platz in Kursen und Bildungseinrichtungen finden können.



Die Mehrfachnutzung Schulsportplatz am Schöpfwerk war eins der größeren Handlungsgebiete ab der Eröffnung im Mai. Hier sahen wir unsere Aufgabe v.a. in der Information über den neuen Öffentlichen Raum und seine Testphase, in der Sensibilisierung gegenüber den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und in der Kommunikation mit Anrainer*innen, den Vereinen, den Schulen und dem Schließdienst.

Neu dazu kam das Projekt ‚Mandlgarten‘; eine Kooperation mit der Gebietsbetreuung. Wir haben zunächst mit Flüchtlingen aus der Bendlgasse und Meidlinger Jugendlichen mit Migrationshintergrund zwei Beete in der Mandlgasse bepflanzt, die nach der Verlegung der Flüchtlingsunterkunft von den Jugendlichen weitergepflegt wurden.



Außerdem führten wir das Cricketprojekt im Rahmen der Jugendgesundheitskonferenz weiter, unser Hundezonenprojekt mit ‚Diensthund‘ Charly und seit der kalten Jahreszeit gibt es auch unser Projekt ‚Teile deinen Tee‘ wieder.

Vor allem für das Cricketprojekt hat sich am Ende des Jahres durch die gute Zusammenarbeit mit Streetwork einiges weiterbewegt. Wir können den Kindern und Jugendlichen jetzt auch in der kalten Jahreszeit zumindest einmal im Monat in der Turnhalle der MNS Johann Hoffmann Platz das Cricketspielen ermöglichen.

Bezirk Meidling

Auch für uns hat dieser diverse Bezirk immer wieder spannende Überraschungen in petto. In den Meidlinger Parks und auf den Plätzen trifft man ganz unterschiedliche Nutzer*innengruppen, deren Bedürfnisse auch sehr unterschiedlich sind. Da gibt es rund um den Meidlinger Markt ein hipbes Publikum, das sich auch partizipativ engagiert und

die Gegend mit diversen Veranstaltungen von Konzerten bis Volkskino belebt. Der Volkssport Fußball wird in Meidling ganz groß geschrieben und ist hier wie überall wo die beliebteste Sportart überhaupt, weswegen man für die vielen Kinder und Jugendlichen, die in Meidling leben, gar nicht genug Fußballplätze haben kann. Wenn der Platz im Park besetzt ist, wird eben neben dem Ballkäfig gespielt oder man weicht auf nahegelegene Plätze und andere verkehrsfreie Räume aus.

Die Parks rund um den Verkehrsknotenpunkt Bahnhof Meidling werden viel von Reisenden frequentiert und sind auch bei Jugendlichen aus allen Wiener Bezirken und auch dem Wiener Umland als Treffpunkt sehr beliebt. Leider werden diese Parks trotz einiger öffentlicher WC-Anlagen auch sehr häufig als Outdoor-WC genutzt und zwar hauptsächlich von Männern die das jugendliche Alter schon länger hinter sich gelassen haben.

Im ruhigen, nicht so dicht besiedelten und auch nicht so jungen Hetzendorf hatten wir dieses Jahr nicht so viel zu tun außer die rassistischen bzw. natio-

nalistischen Graffitis an der Mauer des Hetzendorfer Schlosses zu thematisieren. Hier haben wir auch den Turnverein Hetzendorf kennengelernt, der als einer der ganz wenigen in Meidling Angebote für Menschen hat, die auf den Tu-Was-Pass angewiesen sind. Gleich neben dem ruhigen Hetzendorf liegt das Schöpfwerk, wo der öffentliche Raum ganz besonders wichtig ist, da hier 8000 Menschen in einem der größten Gemeindebauten Wiens leben. Hier leben besonders viele Kinderreiche Familien, für die die Kleinstspielsplätze in den Höfen nur bedingt ausreichen.

Auch die wechselvolle Geschichte Meidlings ist Thema und hier gibt es auch für uns noch viel zu entdecken. Neu war für uns dieses Jahr, das Meidling der einzige Ort außerhalb Russlands ist wo es noch ein Stalindenkmal gibt und dass Stalin hier sein Werk ‚Der Marxismus und die nationale Frage‘ verfasst hat. Und er hätte hier auch Hitler begegnen können, der allerdings weniger nobel einige Monate im Obdachlosenheim Kastanienallee verbrachte.



Einsatzgebiete

Anders als 2015 wurde die Wahl unserer Einsatzgebiete 2016 verstärkt von Beschwerden beeinflusst. Ob diese insgesamt angestiegen sind oder ob einfach mehr zu uns gelangten konnten wir nicht ausfindig machen. Jedenfalls waren wir dadurch viel rund um den Bahnhof Meidling unterwegs, da von diversen Anrainer*innen rund um den Schedifkaplatz und den Vivenotgasenpark Beschwerden über Lärm, Verunreinigung, urinieren im öffentlichen Raum und Nutzung der Spielplätze durch Jugendliche bzw. junge Erwachsene und Wohnungslose Menschen. Außerdem gab es erstmalig zu bearbeitende Beschwerden in Bezug auf den Wilhelmsdorfer Park und den Miep Gieß Park, die wir zuvor eher routinemäßig besuchten, weil es dort sehr ruhig zuging. Auch im Marx Meidlinger Park waren wir öfter, da es hier Beschwerden über laute Grillparties gab, die wir für den Park aber nicht bestätigen konnten und zwar weder unseren Beobachtungen nach noch aus den zahlreichen Gesprächen mit Anrainer*innen zu folgern.

Wesentlich häufiger und deutlich länger sind wir dieses Jahr am Schöpfwerk unterwegs gewesen, da durch die Öffnung des Schulsportplatz ein neuer öffentlicher Raum hinzukam, dessen jugendliche Nutzer*innengruppe deutlich mehr Betreuung benötigte.

Weiterhin sehr viel waren wir rund um den Migazziplatz, in der Trendsportanlage Dunklergasse mit seinen Guerillagärten, in der Stadtwildnis vor der U4-Station Margaretengürtel und im Haebergassenpark unterwegs. Weniger oft waren wir im Steinbauerpark, dessen Nutzer*innengruppen durch die Teams vom Jugendtreff und von JiM jetzt ausreichend betreut sind.

Mit Hund waren wir in allen Hundezonen und auf von Hundebesitzer*innen genutztem Freigelände unterwegs, mit heißem Tee in Thermoskannen hauptsächlich auf der Meidlinger Hauptstraße, bei den UBahnstationen Längenfeldgasse und Meidlinger Hauptstraße und rund um den Schedifkaplatz.



Im Sommer waren wir auch viel am Floberg und im Theodor Körner Park, wo wir einige Kennenlernaktionen und Informationsnachmittage mit Kaffee und Kuchen angeboten haben.

Hier haben wir Familien aus einem Hetzendorfer Gemeindebau kennengelernt und durch diese auch einen im Sommer für Kinder und Jugendliche geöffneten Spielplatz der MA 56, den wir noch nicht kannten.

Ein anderer Platz der MA56 wurde von uns im Sommer sehr häufig genutzt. Die Jugendsportanlage Haydnpark war ideal für unser Cricketprojekt.

Team

Boris Rostas, MSc kommt ursprünglich aus Kroatien. Er hat eine sozialpädagogische Ausbildung in Kroatien abgeschlossen. Dort hat er sechs Jahre als Jugendarbeiter und später als Leiter eines Jugendvereines gearbeitet. Boris hat sein Master Studium in Politikwissenschaft (Schwerpunkt: Europäische Union und ethnische Konflikte und Nationalismus) an der London Universität im Jahr 2011 absolviert. Er spricht Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Englisch, Deutsch und kann auch auf Ruthenisch und anderen slawischen Sprachen kommunizieren. Boris interessiert sich besonders für ethnische und religiöse Minderheiten.

Mag.^a Mar Costa, MA, Geboren in Barcelona. Sie wohnt seit 8 Jahren in Österreich. Im Jahr 2005 absolvierte sie ihr Psychologiestudium an der Universität Barcelona. Danach besuchte sie eine Schule für Fotografie mit dem Schwerpunkt auf Dokumentarfotografie. Im Februar 2011 absolvierte sie ihr Masterstudium Media Design mit Schwerpunkt Videoproduktion an der FH Joanneum in Graz. Im Rahmen des EFD (Europäischer Freiwilligendienst) kam sie 2007 nach Österreich und arbeitete in einem Jugendzentrum mit dem Fokus auf Kultur. Seit vielen Jahren engagiert sie sich freiwillig in unterschiedlichen internationalen und sozio-kulturellen Projekten. Sie hat Arbeitserfahrung mit Migrant*innen, Jugendlichen und Flüchtlingen. Sie spricht Katalanisch, Spanisch, Englisch, Deutsch und Französisch. Sie ist seit April 2016 in Karenz.

Antonia Wernig MA, Geboren in München und aufgewachsen in Bonn als Kind österreichischer Eltern. Sie ist 1998 nach Wien gezogen, wo sie als Veranstaltungstechnikerin und Sound Designerin im Theater und im Eventbereich gearbeitet hat. 2007 ging sie nach Irland um dort irische Musik zu studieren und einen Lebenstraum zu erfüllen. Dort schloss sie mit einem BA und einem MA das Studium ab, und lebt nun seit ca 1 Jahr wieder in Österreich. Seit Mai 2016 ist sie mit 10 Stunden die Woche beim Fair Play Team 12 als Karenzvertretung für Mag. Mar Costa, MA, und hat nicht nur durch Ihre Tontechnischen Fähigkeiten, sondern auch durch Hund Charlie das Team bereichert.

Nicole Janß hat seit ihrem 15ten Lebensjahr Erfahrung in der evangelischen Jugendarbeit in Deutschland und Österreich gesammelt und bringt Vernetzungskontakte aus ihren Tätigkeiten beim FPT6 und beim Verein Euroots mit. Sie war jahrelang als freischaffende Musikerin und in der Organisation von verschiedenen Festivals und Veranstaltungen tätig und hat auch in der VHS Meidling Menschen mit Behinderungen an verschiedenen Perkussionsinstrumenten unterrichtet. Sie war beim Verein Gin als Behindertenbetreuerin beschäftigt und hat als Redakteurin beim Musikmagazin Sonic Pages Vienna gearbeitet. Durch Kontakte und Erfahrungen aus vielen verschiedenen Bereichen ist sie gut im Umgang mit Institutionen und Behörden und kann schnell kreative Lösungen finden. Sie spricht Englisch, Französisch und ein wenig Russisch.

Rahmenbedingungen:

Schwerpunkt unserer Arbeit ist allerdings die Mobile Arbeit im öffentlichen Raum. Von Dienstag bis Samstag sind wir hauptsächlich am späten Nachmittag und Abend in Meidling unterwegs, nur bei bestimmten Beschwerdelagen oder in den Hundezonen sowie mit dem Projekt ‚Teile deinen Tee‘ auch am Vormittag. Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen kommen spontan herein wenn sie uns durch die großen Auslagenfenster sehen und holen sich entweder einen Termin oder können mit kurzen, klaren Anfragen gleich an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden. Durch unsere Flexibilität, ausgezeichnete Vernetzung und steigende Erfahrung in Beratung und Weiterleitung können wir hier für die Meidlinger*innen niederschwellig viel tun und werden durch Mundpropaganda auch immer bekannter.

Meistens ist allerdings die Mobile Arbeit im öffentlichen Raum Schwerpunkt. Von Dienstag bis Samstag sind wir hauptsächlich am späten Nachmittag und Abend in Meidling unterwegs, nur bei bestimmten Beschwerdelagen oder in den Hundezonen sowie mit dem Projekt ‚Teile deinen Tee‘ auch am Vormittag.



Ziel- und Dialoggruppen sowie Orte



Im schon letztes Jahr für unsere Arbeit prominenten **Haebergassenpark** hat sich die Zielgruppe hin zu Familien verschoben. Durch ihre Kinder lernten uns die Eltern kennen und nutzten verstärkt unser Angebot. Sie benötigten vor allem Beratung im Bereich Wohnen und Beruf. Die Mädchen sind jetzt Teenies und konnten erfolgreich zum Jugendtreff Steinbauerpark weitergeleitet werden, kommen uns aber auch oft besuchen und nutzen unser Kommunikationsangebot in den Parks.



Um ein gutes Miteinander zu gewährleisten haben wir viel mit **Flüchtlingen im öffentlichen Raum** gearbeitet, den Kindern und Jugendlichen die umliegenden Parks und die Jugendeinrichtungen gezeigt, sie mit den Stammnutzer*innen bekannt gemacht und Regeln kommuniziert. Viele Missverständnisse von autochtonen bzw. alteingesessenen Meidlinger*innen in Bezug auf die Versorgungslage, die Ansprüche und die Beweggründe der Flüchtlinge konnten geklärt und so die Stimmung wesentlich verbessert werden. Das war sehr wichtig,



denn durch die Eröffnung von einigen neuen Unterkünften auch für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge kam es zwischenzeitlich zu einem sprunghaften Anstieg der Nutzungsfrequenz in den Meidlinger Parks und es war wichtig, den Stammnutzer*innen mit ihren Ängsten und Befürchtungen ein Kommunikations- bzw. Informationsangebot zu machen.

Die Geschichte rund um eine Familie aus Afghanistan hat uns besonders in Anspruch genommen und steht hier stellvertretend für viele Geschichten von Flüchtlingen, die in einem für sie fremden Land auf Hilfe und Verständnis angewiesen sind.

Die achtjährige A. hatte schon viele unserer Angebote genutzt und daher war es möglich, guten Kontakt zu ihr aufzubauen. Obwohl sie erst wenige Monate in Wien lebte, waren ihre Deutschkenntnisse auffallend gut. Auf A's Initiative hin lernten wir auch ihre Familie kennen, die uns schnell ins Vertrauen über ihre gesundheitliche Situation zog. Schon vorher war uns A.s Essverhalten aufgefallen, nun erfuhren wir den Grund dafür. Bei einem Besuch im AKH Wien war der ganzen Familie erst vor kurzem eine seltene Stoffwechselerkrankung diagnostiziert worden. Am schwersten davon betroffen war die dreijährige Schwester, bei der ohne spezielle Diät und Behandlung schwere Herzschädigungen zu befürchten sind. Schon massiv in Sorge über ihre jüngste Tochter, erwies sich die Unterbringung als besonderes Problem.

In der Unterkunft gab es Kantinensessen, die besonderen Bedürfnisse der Familie und besonders der Kleinsten zu berücksichtigen, konnte dabei nicht zufriedenstellend gewährleistet werden. Für die Eltern war es wichtig, die genaue Kontrolle über die Zubereitung der Nahrungsmittel zu haben und nicht einfach darauf vertrauen zu müssen, dass die Flüchtlingsunterkunft das Essen den Diätvorschriften entsprechend zur Verfügung stellt. Dieser Wunsch stieß jedoch sowohl bei der Flüchtlingseinrichtung als auch bei der behandelnden Ärztin auf wenig Verständnis – hatte man doch den Eindruck, dass bereits alles getan worden war um die Familie zu unterstützen. Wir konnten mithilfe von Dolmetschern dabei unterstützen, Ärztin und Betreuungsteam der Unterkunft für die schwierige Situation der Familie zu sensibilisieren. Die Eltern befinden sich in einem für sie noch fremden Land, in dem sie die Sprache noch nicht ausreichend verstehen und erfahren, dass nicht nur die ganze Familie erkrankt ist, sondern dass diese Diagnose für die jüngste Tochter lebensbedrohlich werden kann. Gleichzeitig wird von ihnen verlangt, einem fremden System zu vertrauen und jeder Einfluss auf die Ernährung ihrer Kinder wird ihnen verunmöglicht. Bald wurde klar, dass die beste Lösung eine eigene Wohnung für die Familie wäre, damit diese ihre Mahlzeiten selber zubereiten kann. Dank der Meidlinger Jugendbeauftragten und dem Meidlinger Verein Purple Sheep gelang es tatsächlich eine Wohnung zu finden, die die Familie kurze Zeit später beziehen konnte. A. geht weiterhin gerne zur Schule und besucht nach wie vor unsere Angebote.

Auch im **Kabelwerk** gibt es seit 2016 neue Bewohner*innen und neue Problemlagen. Eine Immobilienfirma, die eigentlich Student*innenzimmer vermietet, hatte in dem von ihnen zu diesem Zweck angemieteten Komplex Familien untergebracht, für die die Räumlichkeiten nicht ausreichend waren. Im Sommer hielten sich die Familien im Miep Gies Park auf und es kam zu Beschwerden, da einerseits die Anwohner*innen die starke Nutzung des Parks nicht gewohnt waren und andererseits niemand die neu Angekommenen über

Ziel- und Dialoggruppen sowie Orte

die örtlichen Gepflogenheiten aufgeklärt hatte. Wir waren mit Muttersprachlern und Infoflyern über Österreich unterwegs, haben Gespräche geführt, erklärt und informiert und uns auch mit der Hausverwaltung zusammengesetzt.

Der **Wilhelmsdorfer Park** wurde diesen Sommer gleich von 2 großen Cliques Jugendlicher genutzt, die sich gegenseitig nicht immer ganz freundlich gesinnt waren. Hier wurden in den Abendstunden die lauen meidlinger Sommernächte genossen, ab und zu kam es aber auch zu Konflikten die zwar lautstark, aber ohne körperliche Gewalt ausgetragen wurden. Einige Anrainer*innen zeigten sich irritiert darüber, dass der Park von vermeintlich nicht österreichischen Jugendlichen frequentiert wird – bei näherer Betrachtung stellte sich dann schnell heraus, dass die Jugendlichen fast alle in Wien geboren sind aber alle mehrere Sprachen sprechen. Den Unmut der Nachbar*innen über die regelmäßige Nutzung der Parkanlagen konnte dies aber nicht wirklich lindern. Unregelmäßigkeiten in Bezug auf die Sperrstunde des Parks taten ihr übriges um die Unzufriedenheit anzustacheln, zum Glück stellte sich wenigstens die angebliche Messerstecherei als haltloses Gerücht heraus. In diesem Zusammenhang war für uns auch die Grätzelpolizei hilfreich, die so manche Legende entkräften konnte.

Im **Vivenotgassenpark** war schon letzten Sommer viel los, aber 2016 steigerte sich die Nutzung noch stark. Dabei waren nur die Gruppen eines Kindergartens und wenige Familien Stammnutzer*innen, ansonsten trafen sich hier wechselnde Gruppen Jugendlicher aus Wien und Umland, für die der Park als eine Art Partnerbörse fungierte. Wir baten sie, auf das Ruhebedürfnis der Anrainer*innen zu achten. Ein anderes Problem war das mobile WC, dessen Sauberkeit eher zu wünschen übrig ließ. Von erwachsenen Männern durchaus benützt, waren die Betreuer*innen des Kindergartens von der hygienischen Situation so abgeschreckt, dass sie mit den Kindern doch lieber in die Büsche gingen. Das konnten wir nach Beobachtung der ‚Reinigung‘ durchaus verstehen. Das WC wurde nur kurz auf dem Reinigungswagen ausgespritzt und war hinterher zwar nass, aber

noch genauso schmutzig wie vorher. Wir haben mehrmals mit der Reinigungsfirma telefoniert und gemailt, aber bis jetzt hat sich leider noch keine Verbesserung ergeben. Wir haben die Betreuer*innen trotzdem gebeten, die Kinder nicht hinter die Büsche unter die Balkone zu schicken.

Im **Marx Meidlinger (Robinson) Park** konnten wir – trotz entsprechender Beschwerden – keine Grillparties ausmachen, dafür haben wir auf dem angrenzenden als Lager genutzten Gelände der MA 42 einige Menschen angetroffen, die wir gebeten haben, doch besser den Park zu nutzen. Kurzzeitig waren viele neue Nutzer*innen in diesem und anderen Parks, die in Gruppen Pokemon Go spielten.



In der **Linse Dunklergasse** und in der **Stadtwildnis** haben wir viele Spritzen gefunden. Da auch einige Mitarbeiter*innen von Meidlinger Jugendarbeitsvereinen manchmal vor diesem Problem stehen, haben wir über die Suchthilfe für die Meidlinger Jugendarbeiter*innen einen Workshop zu Spritzenfunden und Suchtmittelkonsument*innen im öffentlichen Raum organisiert.

Zu den Gärtner*innen in der Linse haben sich 2016 viele Neulinge dazugesellt. Durch Sprachbarrieren war es sehr schwer, die am Platz üblichen Normen zu vermitteln. Das hatte zur Folge, dass neu dazu gebaute Aufbauten und Einfriedungen für

Unmut bei den Stammnutzer*innen und bei der MA42 sorgten. Wir konnten den Nutzer*innen die Sachlage begreiflich machen und sie sorgten selber für eine funktionierende Kommunikation so dass die Aufbauten in einem für die MA 42 ausreichendem Maß beseitigt wurden. Auch die diversen Mistsammelstellen wurden wieder weggeräumt und in den letzten Monaten finden wir so gut wie keine Spritzen mehr.



Durch den großen Erfolg unseres Cricket Projekts konnten wir viele Kinder und Jugendliche im **Haydnpark** und darüber hinaus erreichen. Die Kinder und Jugendlichen mit Fluchthintergrund konnten dieses schwere, schöne Spiel richtig gut und die Kinder aus dem Haydnpark ließen sich von ihnen gern den Umgang mit Schläger, Ball und Torstäben erklären.



Reflexion der Zielerreichung / Wirkungen



Durch das Cricketprojekt haben Kinder und Jugendliche, die sich in unserer Gesellschaft nur bedingt willkommen fühlen und immer wieder alltäglichen und strukturellen Rassismen ausgesetzt sind, die Chance, ihr Können zu zeigen und anderen etwas beizubringen. Sport eignet sich dafür natürlich besonders gut und auch das professionelle Hantieren mit der coolen Ausrüstung macht die Jugendlichen stolz. So hat sich das Projekt schnell herumgesprochen. Bevor es in den Parks zu Konflikten durch Cricket spielende Kinder kommen konnte, hatten wir schon eine gute Beziehung aufgebaut. Wir konnten die Nutzer*innen in Bezug auf die Gefährlichkeit des für sie neuen Sports beruhigen und den Kindern ein tolles Angebot machen, durch das sie eine viel bessere Möglichkeit bekamen, ihren Sport auszuüben.



Auch wenn es zunächst skeptische Stimmen gab, ob unser **Urban Gardening** Angebot bei Meidlinger*innen und Flüchtlingen gleichermaßen auf Akzeptanz stoßen würde, bekamen wir von den Anrainer*innen und Geschäftsleuten durchweg positive Resonanz. Wir konnten viel Werbung für das Projekt Mandlgarten der Gebietsbetreuung machen und viele Anwohner*innen kündigten an,

sich im nächsten Frühjahr beteiligen zu wollen. Die Jugendlichen bekamen in den Sommermonaten viel Verantwortung, da sie für das Bewässern der Gemüsepflanzen zuständig waren. Der Garten gedieh ganz hervorragend und die Tomaten, Pfefferoni, Fisolen, Himbeeren & Kräuter waren ein Augen- und Gaumenschmaus. Die Jugendlichen tauschten mit den Flüchtlingen, mit denen manche eine gemeinsame Muttersprache hatten, Rezepte aus und freuten sich an der Ernte. Anrainer*innen begannen, die Beete zu bewachen und Passantinnen an ‚wilder Ernte‘ und Littering zu hindern. Es ergaben sich viele gute Gespräche auch zwischen Jugendlichen, Flüchtlingen, Anrainer*innen und Passant*innen und beim Volkxino am Meidlinger Markt im September konnten wir beobachten, daß sich einige von ihnen wie alte Bekannte begrüßten. Ziel von beiden Aktionen war einerseits Vorbeugung von Spannungen zwischen ‚neuen‘ und ‚alten‘ Meidlinger*innen und andererseits Empowerment für die Jugendlichen.



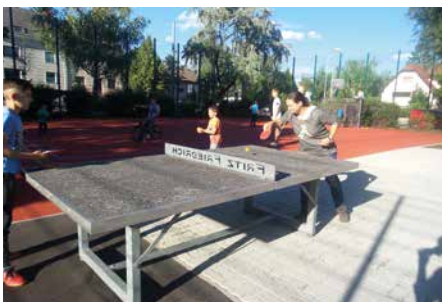
Angebote / Aktivitäten / Schwerpunkte zur Zielerreichung

Die Gesprächsangebote in den Meidlinger Parks machen den Löwenanteil unserer Arbeit aus und in einigen Parks warten die Nutzer*innen schon auf uns, um mit uns über verschiedenste Anliegen zu sprechen. Oft geht es um persönliche Probleme rund um Arbeit, Ausbildung und Wohnen, sehr oft um Fragen und Anregungen zum öffentlichen Raum oder um Konflikte rund um Lärm und Schmutz, die zwei Königsprobleme der Meidlinger Parknutzer*innen.



Am Schöpfwerk hat sich unser Müllfest, eine Kooperation mit der MA 48 etabliert und Kinder, Jugendliche und Erwachsene machen mit und sind erstaunt darüber, was alles so rumliegt und überlegen sich hinterher, ob sie die Red Bull Dose einfach fallen lassen oder doch lieber im Mistkübel entsorgen. Lärm ist ein eher sehr subjektives Problem. Hier wird sich wie schon im letzten Bericht zu lesen hauptsächlich über Kinder und Jugendliche beschwert. Wir führen geduldig Gespräche über die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im Gegensatz zu denen von älteren Menschen. Für beide Gruppen ist es schwer, sich in die jeweils andere hineinzuversetzen und Verständnis zu zeigen. Für viele Erwachsene ist es allerdings schon ausreichend zu sehen, dass sich jemand mit den Kindern und Jugendlichen auseinandersetzt, mit ihnen spricht und ihnen Angebote macht. Das unbeaufsichtigte, freie

Spiel von Kindern und Jugendlichen stellt leider für viele Erwachsene eine Bedrohung dar. Manchmal hilft es, ihnen Denkanstöße zu geben und sie zu fragen, wie viel Betreuung sie als Kinder erfahren haben und wie viel Freiheiten sie hatten. Im Endeffekt finden viele die Situation der heutigen Jugend in diesem Punkt eher bedauerlich.



Besonders auf dem Schulsportplatz am Schöpfwerk haben wir nicht nur Gesprächs-, sondern auch Sport und Spiel Angebote gesetzt und mit den Kindern und Teenies Tischtennis und Basketball gespielt. Dadurch konnten wir viele über den ‚Versuch Mehrfachnutzung‘ informieren, die durch die Schilder nicht zu erreichen gewesen wären.

Die Teilnahme an vielen **Veranstaltungen** in Meidling gab uns die Möglichkeit, Meidlinger*innen in das Geschehen im Grätzl einzubinden, die sich sonst eher nicht so auf die gesellschaftliche Bühne gewagt hätten. Durch unseren freien Mitarbeiter Leonardo, der Judo, Ringen und Breakdance beherrscht, konnten wir immer wieder genau das anbieten, was sich die Kinder und Jugendlichen im Park gewünscht haben. Das gab ihnen das Gefühl, das wirklich etwas für sie getan wird. Besonders im Steinbauerpark haben wir schon lange nicht mehr diesen Satz: ‚Für uns interessiert sich ja sowieso keiner‘ gehört.



Auch für die Menschen, die sich rund um den Migazziplatz aufhalten, gilt

unser Gesprächsangebot. Dabei ist uns wichtig, sowohl mit Anrainer*innen und Geschäftsleuten zu kommunizieren, aber im gleichen Maße mit Obdachlosen, Dealern und anderen die den Platz als Wohnzimmer nutzen im Gespräch zu stehen. Unsere Aufgabe ist es, besonders marginalisierte Gruppen zu unterstützen.

Anrainer*innen hatten sich diesen Sommer über Fußballspielende Kinder beschwert. Unter den Kindern waren viele Mädchen und sie wollten bzw. konnten nicht in den Hermann Leopoldi Park ausweichen, weil ihre Familien in den umliegenden Häusern sie aus dem Fenster unter Beobachtung haben wollten. Außerdem war der Fußballplatz im Hermann Leopoldipark durch die verstärkte Nutzung in diesem Jahr immer sehr voll. Der Pfarrgemeinde machte es nichts aus, dass die Kinder dort spielten und wir haben einen Kompromiss ausgehandelt und schenkten ihnen schwere Softbälle, die sie zu verwenden versprochen. Wir baten die Eltern, mit ihnen in den Park zu gehen bzw. ihnen zu erlauben, gemeinsam dort hinzugehen. Am Wichtigsten waren allerdings die Gespräche mit den Anrainer*innen, die sich beschwert hatten. Letzten Endes konnte die Geschichte mit der eingeschossenen Fensterscheibe geklärt werden, und wir konnten uns endlich mit den für die Anrainer*innen wirklich bedeutsamen Punkten beschäftigen: die besonderen Bedürfnisse von alten Hunden.



Cricket im Haydnpark – von Pakistan bis Meidling

Auf der Suche nach gemeinsamen Aktivitäten für Jugendliche mit und ohne Fluchthintergrund, sind wir bald auf die Sportart Cricket gestoßen. Cricket ist ein in Österreich zwar weitgehend unbekannter Sport, der sich aber gerade in Ländern des Commonwealth großer Beliebtheit erfreut und dort von allen Alters- und Gesellschaftsschichten

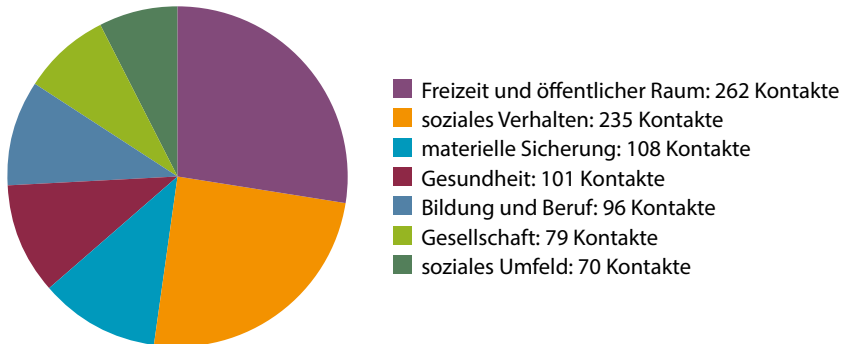
praktiziert wird. Gerade junge Menschen aus Pakistan und Indien, aber auch aus Syrien und Afghanistan spielen oft genauso selbstverständlich Cricket, wie Jugendliche die in Wien aufwachsen Fußball spielen. Cricket ist ein Teamsport, in dem auch verschiedene Altersgruppen gut zusammenarbeiten können. Dabei geht es, ähnlich wie beim Baseball, darum, einen geworfenen Ball mit einem Schläger aus Holz zu treffen.

In Meidling haben dabei nicht nur Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung, sondern auch viele andere junge Menschen Interesse an der Sportart Cricket gezeigt. Dabei steht einerseits die gemeinsame sportliche Aktivität im Vordergrund, mit der nicht nur der Teamgeist sondern auch die Bewegung an der frischen Luft gefördert wird. Wesentlich ist aber auch, dass im gemeinsamen Cricket Spiel gerade den Jugendlichen mit Fluchterfahrung ermöglicht wird, ihre eigene Expertise einzubringen. Jugendliche, die gerade vor der schwierigen Aufgabe stehen, sich in einem neuen Land zu integrieren, die damit beschäftigt sind, mühsam Sprache und neue Gebräuche zu erlernen haben so die Möglichkeit, sich selbst als Expert*innen zu erleben. Beim gemeinsamen Cricket-Spiel bringen sie ihre Fähigkeiten und Interessen ein und sind endlich einmal diejenigen, die den anderen etwas beibringen können. Jugendliche die schon länger in Österreich leben, haben so die Möglichkeit die neu-Zugezogenen nicht nur als Hilfsbedürftig zu erleben, sondern ihnen mit ihren Fähigkeiten und Stärken auf Augenhöhe zu begegnen.

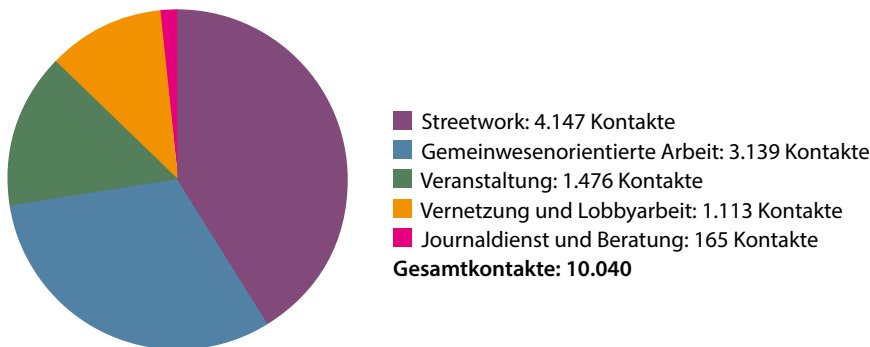


Kontakte und Statistik:

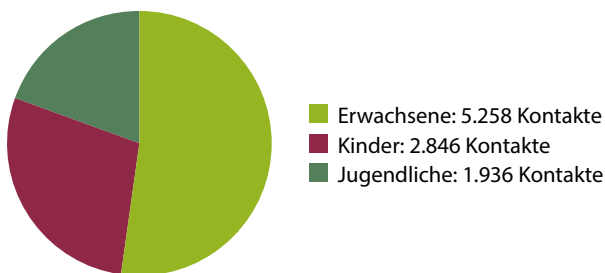
Thema der Beratungen



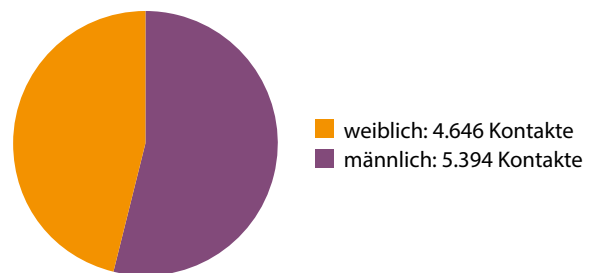
Kontaktfrequenzen nach Kategorien



Kontakte nach Alter



Kontakte nach Geschlecht



Im Vergleich zum Vorjahr sind unsere Kontaktzahlen 2016 stark angestiegen - um über 50% im Vergleich zu 2015. Das ist einerseits auf den höheren Bekanntheitsgrad vom Fair Play Team zurückzuführen, andererseits auf die größeren Nutzer*innengruppen im öffentlichen Raum. Stark angestiegen sind dadurch vor allem die Kontaktzahlen in der mobilen Arbeit. Stabil viele Kontakte können wir in der Gemeinwesenarbeit und bei den Veranstaltungen verzeichnen. Bei Vernetzungspartner und Vernetzungen hatten wir fast gleich viele Kontakte wie letztes Jahr, wodurch sich ihr prozentueller Anteil natürlich stark verringert hat.

Der Anteil der Erwachsenen ist im Vergleich zu dem der Kinder und Jugendlichen stark gestiegen. Das liegt an der vermehrten Beschwerdearbeit, wobei die Beschwerdeführer*innen ausschließlich Erwachsene sind, und auch an der höheren

Anzahl von marginalisierten Erwachsenen im öffentlichen Raum. Was man der Statistik nicht ansieht ist der hohe Anteil an jungen männlichen Erwachsenen zwischen 20 und 25, die wir in den vergangenen 2 Jahren noch zu den Jugendlichen gezählt haben.

Die größte Differenz zum letzten Jahr fällt bei der Aufteilung der Kontakte nach Geschlecht auf. Wo wir letztes Jahr noch deutlich mehr Kontakte mit weiblichen Personen verzeichnen konnten, sind jetzt die männlichen deutlich in der Überzahl. Das liegt vor allem am Schulsportplatz am Schöpfwerk, der fast ausschließlich von männlichen Kindern und Jugendlichen genutzt wurde und an den männlichen Flüchtlingen, die gegenüber den weiblichen auch deutlich in der Überzahl waren.

Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit



Das Fairplayteam 12 hat 2016 am Regionalteam Meidling und Schöpfwerk teilgenommen, am Arbeitskreis Kinder und Jugend Meidling, am Sicherheits Jour Fix Meidling und am Organisationskomitee zum Schöpfwerkfest. Außerdem waren wir an der Redaktion der Stadtteilzeitung Schöpfwerk Schimmel beteiligt und am Projekt Freiraum am Schöpfwerk. Wir haben eng mit der Bassena am Schöpfwerk, dem Nachbarschaftszentrum, den Meidlinger Jugendarbeitsvereinen Rettet das Kind, VZA, JiM und dem Verein Wiener Jugendzentren zusammengearbeitet. Außerdem haben wir mit Sam Flex, der Gebietsbetreuung, einigen Schulen, den Wohnpartnern, dem FSW, dem Samariterbund, den Kinderfreunden, der Polizei, den Wiener Linien, der ÖBB, den Meidlinger Geschäftsleuten, der Bezirksvorstehung und hier vor allem mit der Bezirksjugendbeauftragten und der Bezirksvorstehung, der MA 42, und etlichen anderen Magistratsabteilungen zusammengearbeitet. Auch mit dem WAFF und der WiG fanden erfolgreiche Kooperationen statt. Nicht zu vergessen mit der VHS, mit ‚Wir sind 12‘,



Refugees Welcome Meidling, dem Verein Morgenland, der Vinzirast, der Gruft und verschiedenen Religionsgemeinschaften und mit den ‚Lebensmittelretter*innen‘. Außerdem sind wir natürlich auch mit all den anderen Wiener Fair Play Teams vernetzt.

In Punkto Öffentlichkeitsarbeit haben wir eine gut frequentierte Facebook Seite und eine Website, die regelmäßig aktualisiert wird und nutzen zusätzlich Whatsapp.

Zusammenfassung und Ausblick

Wie schon voriges Jahr vermutet hat uns die Flüchtlingsthematik durch das Jahr begleitet. Die ‚neuen‘ Meidlinger*innen, die jetzt den Flüchtlingsstatus haben oder subsidiär schutzberechtigt sind, werden sich auch weiterhin gern an uns wenden, weil wir ihnen nicht unterstellen, überzogene Erwartungen zu hegen, ihre Probleme weitgehend kennen und nachvollziehen können und unsere Arbeitserfolge sichtbar sind. Die ‚alten‘ Meidlinger*innen wenden sich auch weiterhin gerne an uns. Das freut uns besonders, auch weil es zeigt, dass es möglich ist, sich parteilich für die Gruppen zu zeigen, die besonders auf den Öffentlichen Raum angewiesen sind, ohne dadurch andere Gruppen abzuschrecken. Wir werden uns nächstes Jahr weiter für das großartige und bereichernde Projekt Mehrfachnutzung Schulsportplatz am Schöpfwerk einsetzen, weil wir glauben, dass es ein unglaublich wichtiges Projekt ist mit dem Raum für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden kann. Nur durch gut überlegte Mehrfachnutzungen können wir dem Bevölkerungszuwachs und den vielfältigen Bedürfnissen der immer jünger werdenden Bewohner*innen des Schöpfwerks entgegenkommen. Wir arbeiten sehr gern in einem Bezirk, in dem ein so zukunftsweisendes Projekt möglich ist.



Gefördert durch

